

ZUWEISER UPDATE

Neuigkeiten und
Informationen für
unsere Partner



Spital Schwyz
Waldeggstrasse 10
6430 Schwyz
T 041 818 41 11
information@spital-schwyz.ch
www.spital-schwyz.ch

Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen

Die Qualität der Behandlung, die wir den Patientinnen und Patienten bieten können, steht zuoberst: Das gilt für Sie in der Praxis wie für uns im Spital. Dabei sind unsere Fachkompetenz, schlanke Prozesse und eine moderne Infrastruktur ebenso wichtig wie eine gute Kommunikation. Passt dieses Ensemble, stimmt auch die von den Patienten erlebte Behandlungsqualität.

Und die Qualität wird regelmässig gemessen, (Re-)Zertifizierungen gehören zum Alltag. Kürzlich wurden die Unfallchirurgie als regionales Zentrum des TraumaNetzwerks Zentralschweiz sowie die Anästhesie als SIWF-Weiterbildungsstätte für Intensivmedizin einem Audit unterzogen. Und wo geprüft wird, kann man sich auszeichnen: So liessen sich die beiden Teams die Gelegenheiten nicht entgehen und wurden erfolgreich rezertifiziert.

Dieser Newsletter stärkt unsere Zusammenarbeit. Wir danken Ihnen von Herzen für die gute Zusammenarbeit und den Austausch und wünschen Ihnen für die kommenden Festtage alles Gute!




Dr. med. Roger Schlüchter
Ärztlicher Direktor




Franziska Föllmi-Heusi
Direktorin Spital Schwyz

RÜCKBLENDE

Gemeinsam für Gesundheit und Qualität

Das **2. Interdisziplinäre Symposium** am 23. Oktober bot eine interaktive Plattform für den Austausch zwischen Haus- und Spitalärztinnen und -ärzten. Mit praxisnahen Fallbeispielen aus Anästhesie, Angiologie, Chirurgie, Endokrinologie und Hämatologie erhielten die Teilnehmenden wertvolle Impulse für den beruflichen Alltag. Das Impulsreferat «Doctors' health matters» rückte die Selbstfürsorge der Medizinerinnen und Mediziner in den Fokus – ein Thema, das langfristig zur Qualität der Patientenversorgung beiträgt. Der kollegiale Austausch beim gemeinsamen Herbst-Apéro rundeten die Fortbildung ab. **Die Termine für 2025 können Sie sich jetzt bereits in die Agenda eintragen.**



Qualitätszirkel Frühjahr
Mittwoch, 12. März 2025,
18:30 – 20.30 Uhr
Spital Schwyz

Qualitätszirkel Herbst
Mittwoch, 27. August 2025
18:30 – 20.30 Uhr
Spital Schwyz

**Interdisziplinäres
Symposium**
Mittwoch, 22. Oktober 2025
ab 13:30 Uhr
Spital Schwyz

INHALT

**SIWF-Rezertifizierung
Intensivmedizin:
Enge Betreuung des
ärztlichen Nachwuchses**

**Psychiatrie:
Betreuung bei psychischen
Problemen**

**Traumatologie:
Als regionales Trauma-
zentrum rezertifiziert**

**Urologie:
Moderne Steintherapie**

**Innere Medizin:
Ursachen von Atemnot
erkennen und behandeln**

**Onkologie und Hämatologie:
Spätfolgen von CAR-T-
Therapien erkennen**

NOV | 24

ENGE BETREUUNG DES ÄRZTLICHEN NACHWUCHSES

Die Intensivbehandlungsstation (IBS) am Spital Schwyz ist zertifiziert als Weiterbildungsstätte für angehende Fachärztinnen und Fachärzte. Sie bietet ein breit gefächertes intensivmedizinisches Spektrum an Prävention-, Diagnose- und Behandlungsthemen. Die Eins-zu-eins-Betreuung durch erfahrene Kaderärztinnen und Kaderärzte schafft ideale Bedingungen, um den fachärztlichen Nachwuchs in den Bereich einzuführen und praktisch zu schulen.

Das Weiterbildungskonzept wurde kürzlich aktualisiert, der Fortbildungsplan neu erstellt und die Intensivmedizin am Spital Schwyz durch das SIWF als Weiterbildungsstätte der Kategorie B (18 Monate) rezertifiziert. Die IBS mit sechs Intensivpflegebetten steht unter Leitung von Dr. med. Thomas Auf der Maur. In Ausbildung stehen in der Regel eine Rotationsärztin oder ein Rotationsarzt der Inneren Medizin, welche sechs Monate vor Ort

trainiert werden. Neben den fachlich-intensivmedizinischen Lernzielen umfasst die Weiterbildung auch Leadership, Critical Risk Management, strukturiertes Vorgehen oder soziale Kompetenzen.

Die Qualität der Weiterbildung spiegelt sich in der hohen Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen wider.



«Die engmaschige Betreuung durch Kaderärztinnen und Kaderärzte der Intensivmedizin und das breite Behandlungsspektrum bieten einen beispielhaften Einblick in die Intensivmedizin und sind Trümpfe unserer Weiterbildung in Schwyz», sagt Meike Hebig, Fortbildungsverantwortliche Intensivmedizin. Deren Qualität spiegelt sich in der hohen Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen wider, welche die gelebte Teaching-Kultur sehr schätzen und im Vergleich zu einem grossen Zentrums-spital als grosses Plus erachten.

Die Eins-zu-eins-Betreuung schafft ein optimales Klima für die Schulung angehender Fachärztinnen und Fachärzte.

PSYCHIATRIE

BETREUUNG BEI PSYCHISCHEN PROBLEMEN

Die Psychiatrie am Spital Schwyz ist als Konsil- und Liaisondienst unter Leitung von Welf Hlubek, Konsiliararzt, organisiert. Seit 2005 betreut und behandelt das Team Patientinnen und Patienten mit vorbekannten Depressionen sowie Angst- oder Abhängigkeitserkrankungen. Sie führt in allen Fachbereichen Abklärungen durch, stellt Diagnosen und berät sowohl Betroffene wie auch die behandelnden Ärztinnen und Ärzte zu Therapien und zum Vorgehen bei Krisen- oder Konfliktsituationen. Bei akuten Krisen kann das Team intervenieren sowie Anschlussbehandlungen sicherstellen. In dieser Funktion steht es in Kontakt mit Angehörigen, Hausärztinnen und Hausärzten sowie nachgelagerten Organisationen. Für das Spitalpersonal bietet es Schulungen an.



Die Vertretung von **Welf Hlubek** übernimmt seit Oktober **Franziska Jäckel-Petrasch**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie.



Die Vertretung von Welf Hlubek übernimmt seit Oktober 2024 Franziska Jäckel-Petrasch, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Die beiden

Fachleute decken ein Pensum von 30% im Rahmen der Konsiliar-Psychiatrie am Spital Schwyz ab.

ALS REGIONALES TRAUMAZENTRUM REZERTIFIZIERT

Das TraumaNetzwerk Zentralschweiz besteht aus neun zertifizierten Zentren der Versorgungsstufen überregional, regional und lokal. Es ist schweizweit das einzige dieser Art. Das überregionale Traumazentrum am Luzerner Kantonsspital ist engster Kooperationspartner der regionalen Versorgungszentren Spital Schwyz und Zuger Kantonsspital. Lokale Zentren des Netzwerks sind die Spitäler Sursee (LUKS) sowie die Kantonsspitäler Nidwalden, Obwalden und Uri.

Der Auditbericht bestätigt die hohe Qualität des Spitals Schwyz bei der Schwerverletztenversorgung.

Die Qualität des TraumaNetzwerk Zentralschweiz wird durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU)

zertifiziert und regelmässig durch CertiQ rezertifiziert. Das Spital Schwyz wurde am 24. September 2024 auditiert und als regionales Traumazentrum erfolgreich rezertifiziert.

Im Audit überzeugten das Traumazentrum und die Unfallchirurgie am Spital Schwyz durch die Qualität bei den Strukturen und Abläufen sowie durch die Kompetenz und Offenheit des Fachpersonals auf jeder Stufe. Es erhielt bei der Re-Zertifizierung die Attribute «exzellent» und «hervorragend» zugesprochen.

Der Auditbericht bestätigt die hohe Qualität des Spitals Schwyz bei der Schwerverletztenversorgung im Kanton und in der Zentralschweiz. «Als Leiter der Unfallchirurgie bin ich sehr stolz auf mein



Dr. med. Steffen W. Pfarr, Co-Chefarzt und Leiter Unfallchirurgie Spital Schwyz erhält durch **Prof. Dr. Frank Beeres**, Chefarzt Orthopädie und Unfallchirurgie LUKS, Leiter des Traumanetzwerk Zentralschweiz das Zertifikat am Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie in Berlin.

Team und unser Traumazentrum am Spital Schwyz», meint Dr. med. Steffen Pfarr, Leiter Unfallchirurgie. Die Netzwerkstruktur hat sich über die vielen Jahre mehr als bewährt.

MODERNE STEINTHERAPIE

Weltweit nehmen Nierensteinleiden zu. Betroffen sind bis zu 10 Prozent der Bevölkerung, öfter Männer als Frauen, typischerweise im Alter zwischen 30 und 60 Jahren. Hierbei kommt es zu schmerzhaften und rezidivierenden Koliken, deren Behandlung durch medikamentöse oder minimalinvasive Therapien erfolgen kann.

Die Geschichte der Steintherapie beginnt mit einer «Badewanne»: Die Einführung der Stosswellentherapie zur Steinfragmentierung kam 1983 einer Revolution gleich. Die extrakorporale Stosswellenlithotripsie ESWL nutzte induzierte Zug- und Scherkräfte, wobei die ersten Geräte wegen der Abgabe von hohen Energiedosen auf Hautniveau eine Narkose erforderlich machten. Der technische und prozedurale Aufwand war sehr hoch, weshalb man von der «teuersten Badewanne der Welt» sprach. Doch die ureterorenoskopische Steinbehandlung wurde kontinuierlich weiterentwickelt und etablierte sich in den 80er Jahren zur Standardmethode. Parallel dazu erfuhren die verwendeten Lasersysteme rasante Verbesserungen.

Innovativer Thulium-Faserlaser

Die letzte Entwicklungsstufe ist der Thulium-Faserlaser: Dank erweitertem

Einstellungsprofil ist er sehr flexibel sowohl zur Prostataresektionen bei benignen Prostata-Vergrösserung als auch zur Harnsteindesintegration multimodal einsetzbar. Die stark adaptierbaren Ein-

Das Spital Schwyz bietet alle etablierten Steintherapien an.

stellungen lassen je nach Beschaffenheit und Lokalisation der Steine ganz individuelle Behandlungsoptionen zu. Damit erlaubt diese Lasertechnologie eine neuartige, innovative Steintherapie.

Pulver oder Fragmentierung

Hierbei stehen dem Urologen zwei Verfahren zur Konkrement-Desintegration zur Verfügung. Beim sogenannten «Dusting» erfolgt eine Pulverisierung des Steins. Die kleinen Partikel werden auf natürlichem Wege über die Harnröhre ausgeschieden. Als Alternative bietet sich die Fragmentierung an. Hierbei wird der Stein in mehrere Teile fragmentiert und mit einem Steinfangkörbchen entfernt. Im Anschluss an die Extraktion werden die entfernten Konkremente zur Steinanalyse eingeschickt, so dass für die Zukunft prophylaktische Massnahmen getroffen werden können.



Dr. med. Daniel Thomas, Leiter Urologie

Das Spital Schwyz bietet alle etablierten Therapieoptionen an, die medikamentöse Therapie, die operative Behandlung mittels ESWL wie auch die ureterorenoskopischer Stein Entfernung mittels Laser.



Zuweisung:

urologie@spital-schwyz.ch
041 818 40 82

URSACHEN VON ATEMNOT ERKENNEN UND BEHANDELN

«Atemlos durch die Nacht» zu ziehen, macht nur in Schlagersongs Spass. Doch für Betroffene ist Atemnot eine quälende Empfindung, deren Ursache möglichst rasch geklärt und behandelt werden muss.

Natriuretische Peptide leisten bei der Unterscheidung von herz- und lungenbedingter Luftnot wertvolle Dienste. Diese im Blut messbaren kleinen Eiweisse sind als eine Art «Herzhormon» zu verstehen.

Ein Wert von $>125\text{pg/ml}$ (für NT-pro-BNP oder >35 für BNP) gilt als Hinweis auf eine Herzschwäche und berechtigt gemäss den Empfehlungen der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (ESC) zur Durchführung einer Herzultraschalluntersuchung. Diese erlaubt die Klassifizierung in eine der beiden Hauptgruppen der Herzinsuffizienz: Entweder liegt eine «erhaltene Pumpfunktion» (EF $>50\%$) oder eine «verminderte Pumpfunktion» (EF $<40\%$) vor.

Bei Patientinnen und Patienten mit einer Herzschwäche bildet die Höhe des Laborwertes die Stärke der Atemnot (NYHA-Stadium) ab sowie die voraussichtliche Lebenserwartung. Ein Wert von unter 300pg/ml (für NT-pro-BNP) schliesst zu 98% eine Herzschwäche als Ursache der



Atemnot aus. In diesem Fall liefert meist eine grosse Lungenfunktionsprüfung (Bodyplethysmographie) in Kombination mit einer geeigneten Bildgebung (Röntgen-Thorax, CT) oder eine Bronchoskopie eine Erklärung für die Atemnot.

Sehr selten und überwiegend bei jungen, leistungsfähigen Personen mit einer Atemnotempfindung wird eine kardiopulmonale Belastungsuntersuchung (Spiroergometrie) durchgeführt. Sie klärt die Frage, ob nun das Herz oder die Lunge

die Leistung limitiert. Alle erwähnten Abklärungen können am Spital Schwyz vorgenommen werden.

Ganz am Schluss der Behandlungskette von Luftnot spielt die Palliativmedizin ihre Stärken aus, welche mit einem ganzheitlichen Ansatz, unter Einbezug psychologischer, spiritueller, psychosozialer und natürlich auch medikamentöser Methoden die quälende Atemnot bei schwerkranken Patientinnen und Patienten zu lindern vermag.

Zuweisung:



041 818 40 60 kardiologie@spital-schwyz.ch
 041 818 45 25 pneumologie@spital-schwyz.ch
 041 818 43 36 palliativecare@spital-schwyz.ch

ONKOLOGIE UND HÄMATOLOGIE

SPÄTFOLGEN VON CAR-T-THERAPIEN ERKENNEN

CAR-T-Zelltherapien werden zur Behandlung von Multiplen Myelom sowie bestimmten Lymphomen und Leukämien eingesetzt. Bei dieser Therapie werden körpereigene Immunzellen (T-Zellen) zu CAR-T-Zellen umgewandelt. Diese Zellen erkennen Krebszellen und bekämpfen sie. Das Akronym CAR steht für chimärer Antigen-Rezeptor. Die Indikation für eine CAR-T-Therapie wird an einem Tumorboard gestellt, die Therapien werden an zertifizierten Zentren wie beispielsweise am Inselspital Bern durchgeführt.

Information zu Nebenwirkungen

Die akuten Nebenwirkungen einer CAR-T-Therapie sind ein Zytokin-Freisetzungssyndrom (CRS), ein Immuneffektorzell-assoziiertes Neuro-

toxizitätssyndrom (ICANS) sowie ein Tumorlyse-Syndrom (TLS). Diesbezüglich werden die Patienten zuerst stationär und dann ambulant von den Zentren und Spezialisten überwacht. Da die Therapieart noch relativ neu ist, gibt es nur bedingt Informationen über die Langzeitfolgen. Bekannt sind prolongierte Zytopenien sowie Hypoglobulinämie mit erhöhtem Infektionsrisiko. Zudem wurden mögliche neurologische Spätfolgen mit Paresen sowie Parkinson-ähnlichen Symptomen in der Literatur beschrieben.

Kontakt:

Dr. med. Aleksandra Marek
 Konsiliarärztin Hämatologie
onkologie.sekretariat@spital-schwyz.ch
 041 818 40 70



IMPRESSUM

Herausgeber

Spital Schwyz
 Waldeggstrasse 10
 6430 Schwyz
 T 041 818 41 26
kommunikation@spital-schwyz.ch

Redaktion

André Haas
 Kommunikationsberater

Grafik

www.mdrei.ch

Druck

www.triner.ch

Auflage

550 Exemplare

Nächste Ausgabe

Februar 2025